

Ein Jahrhundert Engagement für Ärztinnen

Deutscher Ärztinnenbund feiert Jubiläum

Von Dr. Jana Aulenkamp

Seit seiner Gründung am 25. Oktober 1924 setzt sich der Deutsche Ärztinnenbund (DÄB) für die Belange von Ärztinnen in der Medizin ein. Als zentrale berufspolitische Interessenvertretung unterstützt der DÄB Ärztinnen in ihrer beruflichen Entwicklung und verschafft ihren Anliegen Gehör. Die Arbeit des DÄB hat die Gleichstellung im Gesundheitswesen und die Stellung von Ärztinnen nachhaltig beeinflusst. Sein 100-jähriges Jubiläum nimmt der Verband zum Anlass, auf eine bewegte Geschichte zurückzublicken und sich mit Erfolgen und zukünftigen Herausforderungen auseinanderzusetzen.

Historischer Rückblick: Von den Anfängen bis zur Neugründung

Der DÄB wurde 1924 in Berlin als „Bund Deutscher Ärztinnen“ (Federation of Ger-

man Female Doctors) gegründet. Erst seit 1899 hatten Frauen in Deutschland die Möglichkeit, Medizin zu studieren. Die Gründerinnen des Bundes Deutscher Ärztinnen setzten sich zum Ziel, die beruflichen und sozialen Bedingungen für Ärztinnen zu verbessern und die Belange von Frauen in der Medizin sichtbar zu machen. Der Verband setzte sich nicht nur für berufliche und soziale Interessen von Ärztinnen ein, sondern auch für gesundheitspolitische Themen, die speziell Frauen betrafen. Schon damals war die Reform des § 218 des deutschen Strafbgesetzbuches ein zentrales Thema – und ist es bis heute.

Mit der Machtergreifung der Nationalsozialisten 1933 wurde der Verband aufgelöst, aber bereits 1950 als Deutscher Ärztinnenbund (DÄB) neu gegründet. Seitdem setzt sich der DÄB für die Interessen von Ärztinnen in Deutschland ein und hat im Laufe der Jahre eine Reihe von Meilensteinen erreicht. Von den ersten Kongressen, die alle zwei Jahre stattfanden, bis hin zur internationalen Vernetzung innerhalb der World Medical Women's Federation.

Ein bedeutender Meilenstein wurde 1999 erreicht, als Prof. Dr. Marion Kiechle die erste ordentliche Professorin für Gynäkologie in Deutschland wurde. Im selben Jahr fand in Gießen der DÄB-Kongress „Schlagen Frauenherzen anders?“ statt, der die Gendermedizin als neues medizinisches Fachgebiet in Deutschland etablierte. Der Kongress machte erstmals auf nationaler Ebene auf geschlechtsspezifische Unterschiede in der Medizin aufmerksam – ein Thema, das die medizinische Forschung bis heute weltweit beeinflusst.

jungen Ärztinnen wertvolle Unterstützung in der Anfangsphase ihrer Karriere bietet und den Einstieg in Führungspositionen erleichtert.

Da die Vereinbarkeit von Beruf und Familie für viele Ärztinnen in ihrer medizinischen Laufbahn nach wie vor eine Herausforderung darstellt, setzt sich der DÄB für die Förderung familienfreundlicher Arbeitsbedingungen ein. Der Verband bietet Unterstützung durch Netzwerke und Austauschforen, die sich speziell mit der Lebensrealität junger Ärztinnen befassen. In jüngster Zeit wurde auch das Konzept des „Top Sharing“ als Option für Führungspositionen diskutiert, die es Ärztinnen ermöglicht, Führungspositionen zu teilen und so eine bessere Vereinbarkeit von Beruf und Familie zu finden.

Zukunft und Herausforderungen

Anlässlich seines 100-jährigen Jubiläums zeigt der DÄB, dass trotz vieler Fortschritte noch immer Herausforderungen bestehen. Die „gläserne Decke“ in der Medizin ist für viele Ärztinnen nach wie vor Realität, und der DÄB setzt sich weiterhin für mehr Parität in Führungspositionen ein. Darüber hinaus möchte der Verband geschlechtsspezifische Unterschiede stärker in die medizinische Versorgung einbeziehen, um die Gendermedizin in Deutschland weiter zu etablieren. Geschlechtsspezifische Aspekte haben einen erheblichen Einfluss auf die Prävention, Diagnose und Behandlung vieler Krankheiten.

Wir hoffen, dass der DÄB in Zukunft weiterhin wichtige Impulse für die berufliche Gleichstellung setzen und zur Verbesserung der Rahmenbedingungen im Gesundheitswesen beitragen wird. Wir wünschen dem Verband viel Erfolg und sind gespannt, wie er die kommenden Herausforderungen meistern und die Chancengleichheit in der Medizin weiter vorantreiben wird. Der DÄB bleibt eine unverzichtbare Kraft für die Förderung von Ärztinnen und die Verbesserung der medizinischen Landschaft in Deutschland.



Dr. Jana Aulenkamp

ist Mitglied im Arbeitskreis Junge Ärztinnen und Ärzte der ÄKWL. Im Vorstand des Deutschen Ärztinnenbundes befasst sie sich u. a. mit Sozialen Netzwerken.

Junge Ärzte



Serie

Unterstützung für junge Ärztinnen

Der DÄB bietet insbesondere jungen Ärztinnen umfassende Unterstützung. Mit der Gründung des „Jungen Forums“ im Jahr 1987 hat der Verband eine Plattform geschaffen, auf der sich Ärztinnen unter 40 Jahren vernetzen und gegenseitig unterstützen können. In diesem Rahmen wurde auch ein Mentoring-Programm entwickelt, welches